



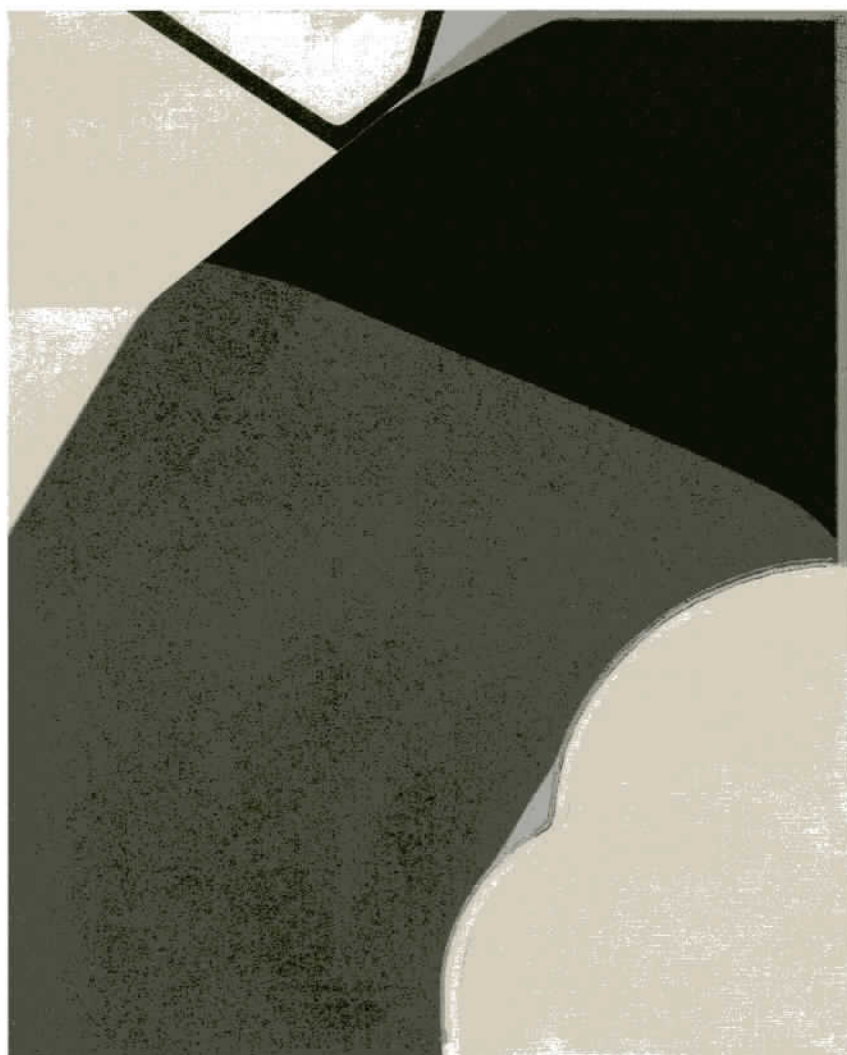
Austria Kultur  
International  
Jahrbuch der  
Österreichischen  
Auslandskultur  
2015

austria kultur<sup>int</sup>

Austria Kultur  
International  
Jahrbuch der  
Österreichischen  
Auslandskultur  
2015

EUROPA  
INTEGRATION  
ÄUSSERES  
BUNDEMINISTERIUM  
REPUBLIK ÖSTERREICH

austria kultur<sup>int</sup>



Svenja Deininger, *Untitled*, Öl auf Leinwand, 53 x 43 cm, 2015

## Inhalt

Die Auslandskultur – Grundlage für gute internationale Beziehungen Sebastian Kurz, Bundesminister für Europa, Integration und Äußeres	13
Die Auslandskultur 2015 – Im kulturellen Dialog aufeinander zugehen Teresa Indjein, Leiterin der Kulturpolitischen Sektion im BMEIA	15
Europäische Kulturdiplomatie. Chancen und Herausforderungen Martin Rauchbauer, Abteilung für multilaterale Kulturpolitik im BMEIA	19
Vier Jahre Einsatz für Menschenrechte, Bildung und Schutz des Welterbes: Österreichs Mitgliedschaft im UNESCO-Exekutivrat 2011–2015. Ein Resümee Harald Stranzl, Botschafter an der Ständigen Vertretung Österreichs bei der UNESCO in Paris	23
<b>KULTURELLE NACHBARSCHAFT</b>	
Nähe, die gepflegt werden muss – Kulturarbeit in Tschechien Natascha Grilj, Direktorin des Österreichischen Kulturforums Prag	29
Kulturjahr Österreich – Serbien 2015 Nicolaus Keller, Direktor des Österreichischen Kulturforums Belgrad	33
60 Jahre Zagreb, 50 Jahre Warschau – Erfolgreiche Jahrzehnte der Auslandskulturarbeit in der Nachbarschaft Georg-Christian Lack, Direktor des Österreichischen Kulturforums Zagreb Martin Meisel, Direktor des Österreichischen Kulturforums Warschau	37
<b>SPRACHE, WISSENSCHAFT UND BILDUNG</b>	
Das Österreich Institut: Sprache als Kulturgut Katharina Körner, Geschäftsführerin der Österreich Institut G.m.b.H.	43

Aufgaben und Zielsetzungen des „Office of Science and Technology Austria“ in Nordamerika  
Clemens Mantl, Direktor des Office of Science and Technology Austria in Washington, D.C. 47

Die österreichisch-russischen Wissenschaftsbeziehungen am Beispiel der „Österreichisch-Russischen Historikerkommission“  
Stefan Karner, Leiter des Ludwig Boltzmann-Instituts für Kriegsfolgen-Forschung 51

#### KALEIDOSKOP DER AUSLANDSKULTUR

„Giving Away the Moulds Will Cause No Damage to His Majesty’s Casts“ von Oliver Laric: Zeitgenössische Kunst im Scheinwerferlicht des Hotspots London  
Elisabeth Kögler, Leiterin des Österreichischen Kulturforums London 57

Konzerttournee von Marialena Fernandes und Hotel Palindrome durch Südindien: Mit musikalischer Offenheit Gehör finden  
Michael Heinz, Direktor des Österreichischen Kulturforums New Delhi 59

Komponistenporträt Clemens Gadenstätter im Rahmen des Zyklus „Neue Musik aus Österreich“  
Alexander von Nell, Österreichisches Kulturforum Berlin 61

Vom „Sound of Music“ zu „Moving Sounds“  
Christian-Joseph Ebner, Stellvertretender Direktor des Österreichischen Kulturforums New York 63

„Austrian Music Night“ – Österreichs Musikszene in Israel  
Johannes Strasser, Direktor des Österreichischen Kulturforums Tel Aviv 65

„Österreich in Luxemburg“ – Kulturmonat März 2015  
Ursula Ferraton, Konsulin an der Österreichischen Botschaft Luxemburg 67

Thomas Bernhards „Der Theatermacher“ in Tbilisi  
Axel Wech, Österreichischer Botschafter in Georgien 69

Musikalische Leidenschaft als Hoffnungsträger – Raskin & Fleischmann in Kenia  
Katharina Rauscher, Erstzugeteilte an der Österreichischen Botschaft Nairobi 71

International School of Multimedia Journalism (ISMJ) Wien – Lemberg  
Andreas Wenninger, Attaché für Wissenschaft und Bildung der ÖB Kiew, Leiter des OeAD-Kooperationsbüros Lviv (Lemberg) 73

NADEZHDA – Prinzip Hoffnung  
Simon Mraz, Direktor des Österreichischen Kulturforums Moskau 75

Das Teehaus als Atelier und Werkstatt zu jüdischer Geschichte – Niko Wahls Residency in Teheran  
Gabriele Juen, Direktorin des Österreichischen Kulturforums Teheran 77

Eduard Suess als Herzensangelegenheit türkischer geologischer Forschungen – Ein Glücksfall wissenschaftlicher Kooperation  
Petek Gökçe, Österreichisches Kulturforum Istanbul 79

#### Blicke von Ausßen – Erfahrungsberichte von Künstlerinnen

In Berührung kommen  
Doris Uhlich, Tänzerin und Choreografin 83

BMEAE – ÖMIEA – KMEIA – MABEI – MKÖEI – MBEIA  
Irene Suchy, Musikwissenschaftlerin und Ö1-Redakteurin, Dramaturgin und Literatin 87

In der letzten Zeit durfte ich viel reisen  
Patrick Vollrath, Regisseur und Drehbuchautor 91

#### ANHANG

Organigramm der Sektion V – Kultur 96

Die Auslandskultur in Zahlen 98

Die Österreich-Bibliotheken in Zahlen 103

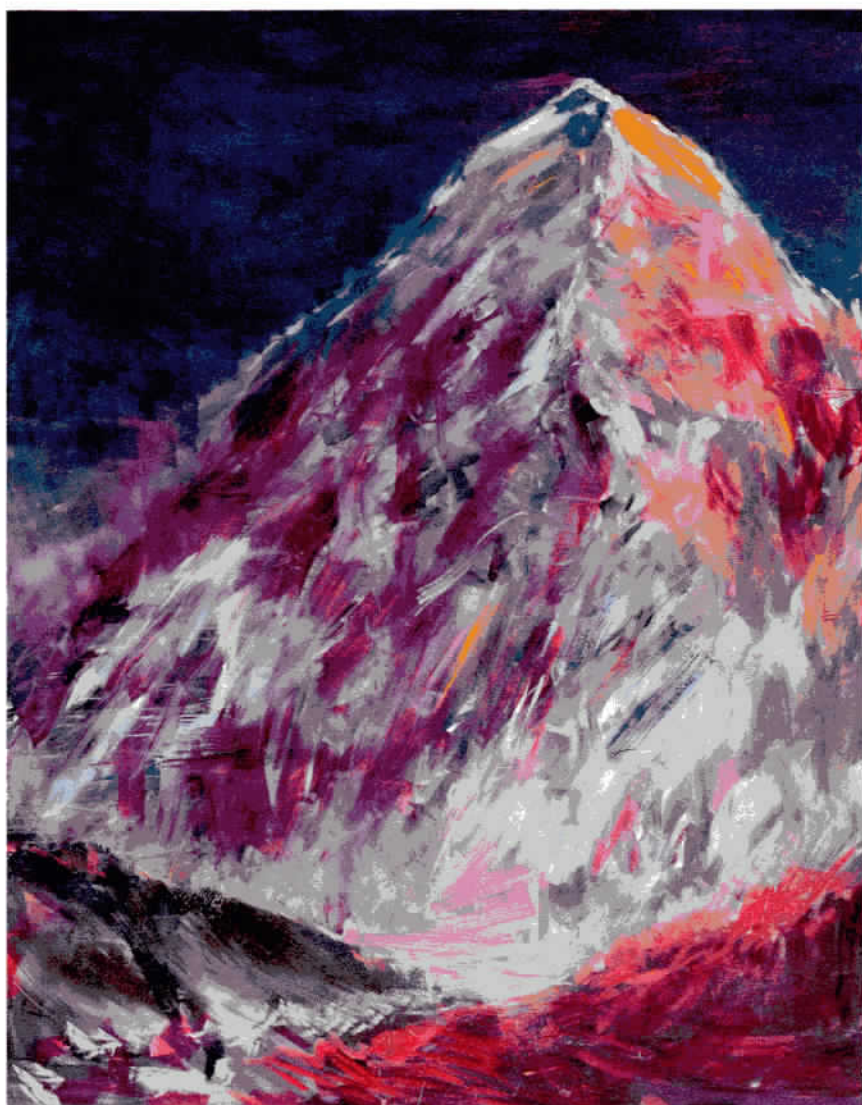
Projektliste weltweit 105

Mitglieder der „Österreichisch-Russischen Historikerkommission“ 199

Das Netzwerk der Auslandskultur 201

Künstlerinnen & Künstler 218

Kontakt 223



Herbert Brandl, *Ohne Titel*, Öl auf Leinwand, 400 x 316 cm, 2014

## BMEAE – ÖMIEA – KMEIA – MABEI – MKÖEI – MBEIA

IRENE SUCHY, MUSIKWISSENSCHAFTLERIN UND ÖT-REDAKTEURIN, DRAMATURGIN  
UND LITERATIN

BMEAE – Bei Musik Europas Aufmerksamkeit erringen  
ÖMIEA – Österreichs Musik in Europa aufführen  
KMEIA – Kultur machen, europäisch, integrativ, attraktiv  
MABEI – Moderation als Brücke zur europäischen Integration  
MKÖEI – Mit Kultur Österreich in Europa integrieren  
MBEIA – Musikalische Brücken zu Europas Identität aufbauen

Wer sind Sie, vor denen wir unser Programm ausbreiten?  
Was wissen Sie von uns? Wo stehen Sie, was ist Ihnen gerade widerfahren,  
was bewegt Sie? Was führt Sie zu uns?

Lange vor dem Auftritt beginnen die Vorbereitungen, wo spielen wir, in den Räumen Österreichs im Ausland, im Kulturforum, im Gebäude der Botschaft oder in einem Konzertsaal einer befreundeten Botschaft? Sind wir Teil eines Festivals oder einer Konzertreihe? Kommen wir alle aus Österreich oder treffen wir hier, in Berlin, London, Malta oder Sofia, mit einer Musikerin, einem Musiker zusammen? Dann haben wir schon Monate vor dem Konzert Noten versandt, die Cello-Stimme zu einem Stück von Johann Strauß, die Klavierkompositionen von Maria Hofer und Johanna Müller-Hermann. In Mail- und Telefongesprächen haben wir unseren Partnern und Partnerinnen das neue, unbekannte Repertoire aufgebürdet, Möglichkeiten der Programmzusammenstellung erörtert, Kürzungen oder Alternativen besprochen, den Moderationstext vorausgeschickt, mit der Übersetzerin Rücksprache gehalten.

Angenommen, es gibt schon die Noten für die kommenden Darbietungen, sie waren jedoch schwer aufzutreiben, wir haben sie in Bibliotheken aus Nachlässen herausgeklaut, von den NachfahrInnen erbeten, von vergilbten Drucken gescannt weitergesandt, gar handgeschrieben, aus einzelnen Stimmen vereinigt. Angenommen, es gibt im Ausland, zum Beispiel vom polnischen Rundfunk, den Wunsch nach einem bestimmten Musikgenre, jetzt gerade Filmmusik, und ein Ensemble aus Österreich hat sich bereit erklärt, aufzutreten: dann gehört zur Vorarbeit auch das Arrangieren, Bearbeiten für die besondere Konstellation der Instrumente. Das Projekt ist in Österreich nur mit vereinten Kräften zu bewältigen: Der Österreichische Komponistenbund

oder die Internationale Gesellschaft für Neue Musik arbeiten mit, eine dringend nötige finanzielle Unterstützung kommt aus der Kunstsektion des Bundeskanzleramts. Die Arbeit wird belohnt von einem Konzert mit Live-Sendung, das Ensemble und die mitgebrachte Musik bekommen ein großes Publikum, eine neue polnisch-österreichische Achse ist entstanden.

Was ist uns wichtig und was könnte Ihnen wichtig sein? Wofür können wir Sie begeistern? Was bieten wir Ihnen? Gerne das weniger bekannte Österreich – die Musik von Komponistinnen, die Musik des Mäzens Paul Wittgenstein, die Musik des Ersten Weltkriegs? Vielleicht kennen Sie, unser Publikum, das Lied „Veronika, der Lenz ist da“, aber den Komponisten Walter Jurmann kennen Sie noch nicht? Jede Musik hat ihre Geschichte, die erzählen wir mit, davor und dazwischen, von denen, die die Musik vor uns sangen, von denen, denen sie gewidmet ist, die sie bezahlten, die mit ihr das Publikum eroberten oder Fans verschreckten. Wir beginnen bei der Stadt, wo Sie leben, den Straßennamen, den Gedenktafeln, den Ausstellungen, den Themen, die gerade in Ihrem Land diskutiert werden.

Was könnte Sie nach Europa ziehen, wenn in Ihrem Land eine EU-Austritts-Volksbefragung ansteht? Welchen Spaß verstehen Sie, wenn gerade ein Satiriker in Ihrem Land den Frieden mit der Türkei stört? Welche Art von Humor beleidigt oder erschreckt Sie, wenn Otto M. Zykan Friedrich Achleitner vertont: „a moi, a moi no richtig scheißen, scheißen auf an Brettel, an poisterten.“ Wie weit dürfen wir Sie erschüttern, in Ihrem Glauben, wenn Erwin Belakowitsch singt: „Vater unser, der du bist im Himmel, bleib dort. Und wir wollen bleiben hier auf Erden.“ Wie weit lassen Sie sich mitziehen oder gar mitreißen, in Wiener Kulturen der vergangenen Jahrzehnte, oder in das multiethnische Wien, in dem man arabisch und jiddisch singt, auf Oud und Tabla spielt, worüber Sie in Opole ganz erstaunt sind?

Welche Brücken führen von unserem Musikprogramm zu Ihrem Denken, zu dem, was Sie gerade in Ihren Köpfen wiegen? Sind es die historischen Ereignisse, die Ihr und unser Land prägen, wo sich unsere Vorfahren auf derselben Seite oder in gegnerischen Lagern fanden? Ist es die Geschichte der Frauen, die in Ihrem und in unserem Land um das Wahlrecht, um die Zulassung zur Universität, um die Sichtbarkeit im Konzertleben kämpften? Die Brücke kann der erste Blick im Raum sein: der Kronleuchter im Österreichischen Kulturforum London, hergestellt von der Firma Lobmeyr, deren Partner die Familie Kralik von Meyrswalden war, aus der wieder die Komponistin Mathilde Kralik stammt. Oder wenn wir Ihnen in Sofia die linkshändige Musik des Paul Wittgenstein präsentieren, fällt Ihnen und uns ein, dass das Haus seiner Schwester Margarethe von der Republik Österreich an Bulgarien verkauft wurde und jetzt das bulgarische Kulturinstitut beherbergt. Aber was bewegt Sie denn? In einem Land, in dem die Musik im öffentlichen Raum verboten ist, in dem Frauen mit Kleidungs Vorschriften belegt sind, wo

Frauen öffentlich unsichtbar sind, in einem Land, wo gerade ein Terroranschlag, ein U-Bahn-Unglück passiert ist – dann lädt die österreichische Vertretung im Ausland unspektakulär und beständig zum Workshop, zum Vortrag, zur Podiumsdiskussion, zum Konzert.

Was führt Sie zu uns? Wir haben einen Bonus, den Bonus Österreichs, die Gastgeberschaft in einem besonderen Etablissement: sei es das von Hans Hollein erbaute österreichische Kulturforum in Berlin oder der spektakulär-minutiöse Bau des Raimund Abraham in New York, die mondäne Gartenvilla in Roppongi-Tokyo oder das in den 1930er-Jahren erbaute Forum Austriaco di Cultura in Rom, von Mussolinis Italien an Österreich mit der Auflage der ausschließlichen kulturellen Widmung gegeben.

Auch wenn Sie Ihre Namen am Eingang bekannt gegeben haben, wissen wir auf der Bühne doch selten, wer Sie sind. Es sei denn, wir haben Sie gerade in Ihrem Museum besucht, zum Beispiel über Rudern gesprochen, und haben dann ein passendes Bild des rudern den Ludwig Wittgenstein zur Projektion bereit. Der Empfang nach dem Konzert macht uns InterpretInnen erst mit Ihnen näher bekannt: Jetzt wissen wir, dass Sie, in den USA oder in Kanada lebend, Nachkommen von NS-exilierten MusikerInnen oder AgentInnen sind, dass Sie mit österreichischen Künstlerinnen und Künstlern kooperieren, dass Sie für Zeitungen oder für das Radio arbeiten, dass Sie als Universitäts-Lehrende gern unsere Sprache im Ausland hören, dass Sie auf dem Sprung zu einem Stipendium in Österreich sind oder eine wissenschaftliche Arbeit über ein Thema aus der Kulturgeschichte Österreichs verfassen, dass Sie als TonträgerproduzentIn an der Musik unseres Konzerts interessiert sind.

Als ob es unser Verdienst wäre, färbt der Glanz großer Namen, denen Ihre Sympathie gilt, auf uns ab. Aus dem Lande Franz Werfels zu kommen ist in Armenien jedem Haus eine gastliche Einladung wert, aus dem Lande Mozarts, gar noch mit einem Cello in der Hand, angereist zu sein verspricht in Japan Einladungen zu Hauskonzerten oder die Ehrenmitgliedschaft im Press-Club. Nach übergebener Gabe – die Moderation, die Konzertdarbietung – empfangen wir Ihre Gegengabe. Sie bieten uns an, uns am nächsten Tag in ein Museum zu führen, Sie weisen uns auf ein spannendes Kulturprogramm oder auf eine besondere Zeitzeugin hin und helfen mit, ein Interview zu organisieren; Sie erzählen uns von Ihren Buchprojekten, was bis zur Einladung zum Schreiben eines Vorworts führen kann. So endet der Abend mit Anerkennung, Zuspruch, mit Nachfragen und Neugier, mit dem Signieren eines Buches und mit dem gegenseitigen Versprechen, den neu aufgetauchten Fragen nachzugehen. Auch wenn wir am nächsten Tag abgereist sind – wir bleiben einander zugewandt, freundlich gewogen.